

Werkes, welche von der gleichen Hand geschrieben ist, wie jenes Autographon der Chronik. Wir dürfen annehmen, dass der Michelsberger Mönch Thiemo die Abschrift eines Theils der Chronik Frutolfs besessen hat; und wir haben in einem Sammelband, der nachweislich Stücke aus Thimo's Besitz enthält¹, die Abschrift eines Theiles jener anonymen Chronik. Wir wissen endlich, dass die Chronik Frutolfs sich durch eine Besonderheit ihrer Chronologie auszeichnete, und wir constatieren, dass diese Besonderheit der Chronologie sich in jener anonymen Chronik vorfindet. Das dürfte genügen, um — nun nicht mehr bloss als Hypothese, sondern als bestimmte Behauptung — den Satz aufzustellen: die verloren geglaubte Chronik Frutolfs und jene anonyme Chronik sind identisch. Frutolf von Michelsberg ist der Verfasser der Recension A der grossen Weltchronik, welche man so lange mit Unrecht dem Ekkehard von Aura zugeschrieben hat².

1) S. oben S. 216 N. 4. 2) Wir machen noch eine Probe auf das Exempel. Der einzige Ort ausserhalb Bambergs, wo man Frutolf als den Verfasser der anonymen Chronik kannte, war, wie oben S. 215 N. 1 bemerkt, Prüfening; bei den nahen Beziehungen dieses Klosters — einer Gründung Otto's von Bamberg — zu dem Ort der Entstehung des Geschichtswerks ist das kein Wunder. Soll also unsere Beweisführung zu Recht bestehen, so muss es in Prüfening, dessen Bücherkatalog eine 'cronica Froultolfi' verzeichnet, ein Exemplar der bisher dem Ekkehard zugeschriebenen Chronik gegeben haben. Dies ist nun in der That nachweisbar. Wie bereits Waitz SS. VI, 13 N. 41 bemerkt hat, hat Andreas von Regensburg (vgl. über ihn Wahl, Andreas von Regensburg, Diss. Gött. 1882, und Riezler, Gesch. Baierns III, 886 ff.) in seiner *Chronica generalis* eine Ekkehard-Hs. benutzt. Er erwähnt sie zuerst bei Caesar (Pez, Thesaurus IV^c, 276) als 'cronica satis autentica et antiqua, quae habetur in monasterio dicto Prüfning', citiert sie in der Folge öfter als 'cronica antiqua', sagt bei Johann II. (Pez IV^c, 375: secundum cronicam antiquam, cuius mentionem feci in principio huius operis, quam etiam pro maxima parte sum secutus et praesertim in annis ab incarnatione domini), dass er sich ihr grossentheils angeschlossen habe, und erwähnt zu 1106, dass sie mit der Thronbesteigung Heinrichs V. schliesse (Pez IV^c, 496: Huc usque cronica, quam in hoc opusculo antiquam appellavi, est perducta). Dass es sich um eine Ekkehard-Hs. handelt, steht nach den Citaten ausser Zweifel, und es ist schlechterdings unbegreiflich, wie dies Wahl S. 13 hat entgehen können. Sie enthielt die Recension AB und nannte offenbar den Namen des Verfassers nicht, da Andreas diesen nicht gewusst hat; der Vf. des Katalogs muss ihn also aus eigener Wissenschaft gekannt haben. Wohin sie gekommen ist, ist nicht zu sagen; Pez IV p. XXIV erzählt, dass er sie in der Prüfeningener Bibliothek vergeblich gesucht habe. Vielleicht ist sie bei der 'Suecica clades' zu Grunde gegangen, auf die Pez I p. XLI grosse Verluste alter Prüfeningener Hss. zurückführt.